

## Damit Intelligenz nicht zum Fluch wird



Elterninitiative zur Förderung Hochbegabter gegründet  
Kreis Aschaffenburg.

Sie sind schon als Steppkes Virtuosen, experimentieren mit kompliziertem Gerät oder merken sich meterlange Zahlenreihen. **Hochbegabte** Kinder sind ihren Altersgenossen um Jahre voraus, ecken deshalb nicht selten an und brauchen gezielte Förderung. Darum kümmert sich die neu gegründete Elterninitiative »Smart Kids«.

Ihren Namen möchte sie nicht in der Zeitung lesen. Die Mutter eines hoch begabten Sohnes wohnt in einem kleinen Örtchen im Vorspessart, wo jeder jeden kennt. »Es kommt nicht gut an, wenn man von seinem hoch begabten Kind erzählt. Viele Leute meinen, wir möchten uns wichtig machen. Dass so ein Kind aber enorme Probleme mit sich herumschleppt, wissen die wenigsten«, sagt die Mittdreißigerin über ihren Sohn, der schon mit vier Jahren bis ins letzte Detail wissen wollte, wie ein Lichtschalter funktioniert. Schuhebinden blieb für ihn dagegen lange Zeit ein Problem. »Es hat ihn nicht interessiert«, sagt die Mutter.

Heute lernt der Grundschüler nach dem Unterricht mit Leidenschaft chinesisch und schreibt immerzu Zettel mit Fragen, die er unbedingt beantwortet haben will. Sein Zimmer ist eine Zettelwirtschaft, Fragen über Fragen. »Wie arbeitet ein Computer im Inneren, wie setzt er sich zusammen, wie funktioniert Programmiersprache?« Weil die Eltern selbst oft überfragt sind, Lehrer überfordert und die Volkshochschule in erster Linie Erwachsene bildet, haben sich rund 40 Familien aus dem Raum Aschaffenburg in der Elterninitiative zusammengeschlossen, um den Wissensdurst ihrer Kinder zu stillen und sich gegenseitig auszutauschen.

Die Hochbegabung eines Menschen ist keine Krankheit, sondern eine Bereicherung für die Gesellschaft.

Motto der Elterninitiative Smart Kids

In nur sechs Monaten ist - ganz ohne Hilfe und Zwänge eines Dachverbandes - ein halbjähriges Programm entstanden, darunter Kurse, Ausflüge und Besichtigungen. Im Trakehnergestüt Hörstein haben die Smart Kids Tierärztin und Hufschmiedin über die Schulter geschaut, im Main-Echo erfahren, wie Zeitung gemacht wird, bei Sodenthaler haben sie die Abfüllanlage bestaunt. Im November fährt eine Gruppe ins Planetarium nach Mannheim, dazu läuft eine Vorbereitung in Astronomie. Kurse in Physik, Biologie, Elektrotechnik, Sprachen und Schach stehen auf dem Plan.

Mütter und Väter selbst tauschen bei Treffen Erfahrungen und Literatur zur Hochbegabung aus, informieren sich bei Vorträgen und Diskussionsabenden mit Psychologen und Pädagogen oder üben in Seminaren die Gesprächsführung mit Lehrern und Erziehern. Denn, sagt Anja Friese, die in Seligenstadt wohnt, und deshalb weniger Bedenken hat als Mutter eines Hochbegabten in der Zeitung zu stehen, es passiere immer wieder, dass Lehrer sich von Eltern auf den Schlipps getreten fühlen.

»Was erzählen Sie denn da von Hochbegabung, lassen Sie ihr Kind lieber auf AdS

testen.« Sätze wie diesen hat sich nicht nur Anja Friese anhören müssen, als sie sich nach einer Möglichkeit für ihren Sohn erkundigte, eine Klasse zu überspringen. Weil besonders begabte Kinder im Unterricht oft gelangweilt abschalten oder den Klassenclown spielen schließen Lehrer fälschlicherweise häufig auf das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom. »Die Hochbegabung wird verkannt, weil Pädagogen in bayerischen Klassenzimmern oftmals die Ausbildung dazu fehlt«, sagt Anja Friese.

Erfahrung im Umgang mit Hochbegabten haben dagegen meist jene Kursleiter, die die Elterninitiative engagiert. Wissbegierige Kinder zu lehren, mache den Referenten viel Freude. »Zuweilen sind sie aber auch total geschafft von den vielen Fragen und Ideen der Kinder«, sagt die Mutter aus dem Vorspessart. »Hoch begabte Kinder denken sehr schnell, weitreichend, vernetzt und manchmal auch überaus kompliziert. Da brauchen Erwachsene einen langen Atem.«

Den Eltern ist wichtig, dass ihre Kinder mit Spaß bei der Sache sind, einander kennenlernen und unter Gleichberechtigten lernen. Ohne Intelligenztest geht nichts. An den Kursen der Smart Kids kann nur teilnehmen, wer einen IQ von 125 nachweist. Einzige Ausnahme sind die Geschwisterkinder.

Was elitär klingen mag, erklärt die Mitinitiatorin der Elterninitiative so: »In der Schule gibt es Kurse für Kinder mit Sprachstörungen, Matheschwäche oder Problemen in Deutsch. Lernwillige aber werden nicht gefördert. Deshalb ist es uns ein Herzensanliegen Hochbegabten eine Lobby zu verschaffen. Die Hochbegabung eines Menschen ist keine Krankheit, sondern eine Bereicherung für die Gesellschaft.« Den letzten Satz hat die Elterninitiative zu ihrem Motto gemacht.

*Sonja Maurer de Aguirre*

*Foto: Harald Schreiber*

Am heutigen Donnerstag (12. Oktober 2006) referiert Psychologe Thomas Eckerle ab 20 Uhr in der Grundschule Goldbach zum Thema »Hochbegabung erkennen und fördern«. Die Eltern treffen sich wieder am 16. November im Gasthaus »Frohnrad« in Hösbach. Internet: [www.smartkids-aschaffenburg.de](http://www.smartkids-aschaffenburg.de). Kontakt: 06182/7829478.

**Erscheinungsdatum:** 12.10.2006

**Copyright:** © 1996-2007 Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG

Alle Rechte der Internetseiten des Main-Echo-Verlages dürfen ausschließlich für den persönlichen Bedarf genutzt werden. Unautorisiertes Kopieren, Vervielfältigen oder Verändern ist in jeglicher Form auf jedem Medium verboten.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für die Vereinbarkeit der Inhalte mit rechtlichen Bestimmungen außerhalb des Gebiets der Bundesrepublik Deutschland. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Zugangsmöglichkeit, Zugriffsqualität und Art der Darstellung.

Der Verlag ist nicht verantwortlich für die von Usern vorgenommenen Eintragungen sowie für die Inhalte der Seiten, zu denen aus dem Online-Angebot des Verlages heraus verlinkt wird.